

Dorothea Rützler

Eine Fragebogenuntersuchung zur Akzeptanz internetgestützter Kollegialer Beratung

1. Einleitung

Seit ihrer Einführung in Deutschland in den 70er Jahren erfreut sich die Methode der Kollegialen Beratung wachsender Beliebtheit. Diese Gruppenmethode bietet Arbeitnehmern verschiedener Disziplinen ein Forum zur Möglichkeit des strukturierten Austauschs von berufsmäßigen Schwierigkeiten und Herausforderungen, die durch die steigenden Anforderungen des beruflichen Alltags entstehen können. Das Ziel einer Kollegialen Beratung ist in der Reflexion sowie der Lösung konkreter Praxisprobleme in einem Kreis von Kollegen zu sehen. Weiterhin dient die Kollegiale Beratung der Weiterentwicklung verschiedener Kompetenzen der Teilnehmer. Hierzu zählen beispielsweise soziale Kompetenzen oder auch Beratungskompetenzen, die im beruflichen Alltag ihre weitere Anwendung finden können. Für ihre Teilnehmer bedeutet die Kollegiale Beratung Hilfe zur Selbsthilfe, da durch sie die den Teilnehmern innewohnenden Ressourcen zur Bewältigung beruflicher Schwierigkeiten aktiviert werden, ohne dass ein externer Experte zu Rate gezogen wird.

Inzwischen existieren verschiedene Rahmenmodelle, nach denen eine kollegiale Beratungssitzung ablaufen kann. Diese Modelle unterscheiden sich bezüglich der Anzahl, der zeitlichen Länge sowie der inhaltlichen Ausgestaltung der einzelnen Phasen, denen eine Kollegiale Beratung erfolgt. Neben diesen verschiedenen Möglichkeiten zur Durchführung einer kollegialen Beratung wird derzeit eine völlig neuartige Konzept Kollegialer Beratung entwickelt, welches die Durchführung einer Kollegialen Beratung im Internet ermöglicht.

Eine solche internetgestützte Kollegiale Beratung zeichnet sich vor allem durch den technisch vermittelten Nachrichtenaustausch aus. Auch wenn der Beratungsprozess, ähnlich dem persönlichen, in verschiedene Phasen unterteilt würde, würden die Teilnehmer einer internetgestützter Kollegialer Beratung ausschließlich computervermittelt, also zeitversetzt via E-Mail oder auch zeitgleich in Chats, kommunizieren. Eine Beratungsrunde würde sich somit über einen längeren Zeitraum als eine Kollegiale Beratung erstrecken.

Doch wie steht es überhaupt um das Interesse, an einer solchen internetgestützten Kollegialen Beratung teilzunehmen? Zeichnen sich die künftigen Nutzer durch bestimmte Eigenschaften aus? Besteht ein Zusammenhang zwischen bestimmten Einstellungen und der Akzeptanz internetgestützter Kollegialen Beratung?

Da es sich bei dem Konzept der internetgestützten Kollegialen Beratung um eine innovative Beratungsmöglichkeit handelt, welche sich noch in der Entwicklungs- bzw. Implementierungsphase befindet, steht die Beantwortung dieser und weiterer Fragen durch eine psychologische Studie noch aus und lässt eine erste Untersuchung so aufschlussreich wie notwendig erscheinen.

Die vorliegende Diplomarbeit hat es sich zum Ziel gesetzt, durch eine empirische Untersuchung erste Antworten auf die Frage nach der Akzeptanz internetgestützter Kollegialer Beratung sowie den Faktoren, welche die Akzeptanz beeinflussen, zu finden.

Das zweite Kapitel dieser Arbeit führt in die theoretischen Grundlagen ein. Zunächst wird die Methode der Kollegialen Beratung einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Anschließend wird das Konzept der internetgestützten Kollegialen Beratung vorgestellt. Die Charakteristika

beider Methoden werden dargelegt sowie deren Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede diskutiert. Hierbei wird insbesondere auf die Besonderheiten der computervermittelten Kommunikation eingegangen. In einem konkreten Beispiel wird der Ablauf einer internetgestützten Fallberatung skizziert. Eine Einführung in die Akzeptanzforschung rundet das zweite Kapitel und somit den theoretischen Teil dieser Arbeit ab.

Im dritten Kapitel erfolgt die Herleitung der Fragestellungen, die im Rahmen der empirischen Untersuchung beantwortet werden sollen, sowie die Planung des Untersuchungsverlaufs.

Die Akzeptanz internetgestützter Kollegialer Beratung wird in zwei Schritten erforscht. Im vierten Kapitel dieser Arbeit erfolgt zunächst die Darstellung des Ablaufs und der Ergebnisse der explorativen Expertengespräche. Diese wurden mit dem Ziel geführt, diejenigen Faktoren zu identifizieren, mit denen die Akzeptanz internetgestützter Kollegialer Beratung in einem Zusammenhang steht.

Das aus den Ergebnissen der Expertengespräche resultierende Modell der Akzeptanz internetgestützter Kollegialer Beratung wird im fünften Kapitel mittels einer Fragebogenuntersuchung hypothesentestend überprüft.

Im sechsten Kapitel erfolgt die Darstellung der Ergebnisse sowie anschließend die Diskussion der Ergebnisse und der methodischen Durchführung im siebten Kapitel. Abschließend werden die Ergebnisse dieser Arbeit zusammengefasst und Vorschläge für Themen und Fragestellungen zukünftiger Forschung gegeben.

Als Zielgruppe der Fragebogenuntersuchung werden bewusst ausschließlich Kollegiale Berater angesprochen. Diese von vornherein festgelegte Fokussierung auf eine bestimmte Stichprobe, welcher der Fragebogen zur Beantwortung vorgelegt werden soll, resultiert aus Vorüberlegungen zur methodischen Durchführung.

Während Personen, welchen die Methode der Kollegialen Beratung gar kein Begriff ist, diese Beratungsform durch einige einführende Sätze innerhalb des Fragebogens sicherlich schwierig nahe zu bringen ist, müssen Kollegiale Berater im Rahmen der Fragebogenuntersuchung nicht explizit in die Methode der Kollegialen Beratung eingeführt werden. Durch ihre Vertrautheit mit der Methode erscheint es weiterhin als besonders interessant, ob sie eine Übertragung des Konzepts auf das Internet akzeptieren oder von vornherein ablehnen.

Um eine möglichst große Lesefreundlichkeit zu ermöglichen, wird im Rahmen dieser Arbeit bezüglich der männlichen bzw. weiblichen Darstellungsform die herkömmliche Schreibweise der ausschließlichen Aufführung der maskulinen Form gewählt.